Murat Yildiz
Andreasgemeinde

Der Bibelvers „Vergrößere dein Zelt! …“ (Jesaja 54, 2) standen Pate für die Idee, ein großes Dach über alle Nutzungen zu legen und damit einen imposanten, überdachten Freiraum zwischen Platz und Langem Weg zu schaffen.

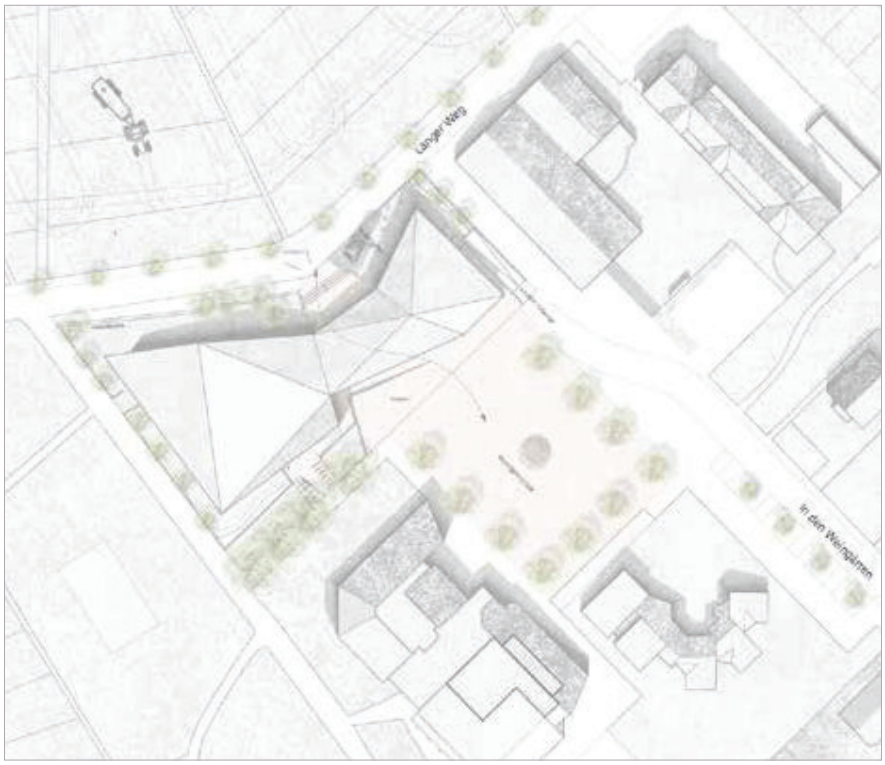
Städtebau
Ein weit gespanntes und hoch liegendes Dach verbindet die beiden Gebäudeteile des Gemeindezentrums und bildet eine sehr repräsentative Geste zwischen Montgeronplatz und den nördlichen Feldern. Dabei unterstützt die freie geometrische Anordnung von Dach und Gebäuden die räumliche Trichterwirkung unter dem Dach und zu den Haupteingängen der Gebäude. Der Entwurf erhält damit eine beeindruckende städtebauliche Präsenz erhält, allerdings die Höhe des Gemeindezentrums im Kontext hinterfragt werden muss. Der Kirchraum ist Teil des Gebäudes und tritt hinter dem überdachten Freiraum zurück.

Funktionalität | Organisation
Die Nutzungen sind auf die zwei Gebäude verteilt, die Räume der Andreasgemeinde, des Kooperationspartners und der Doppelnutzung befinden sich auf vier Etagen inklusive teilweise belichtetem Untergeschoss.

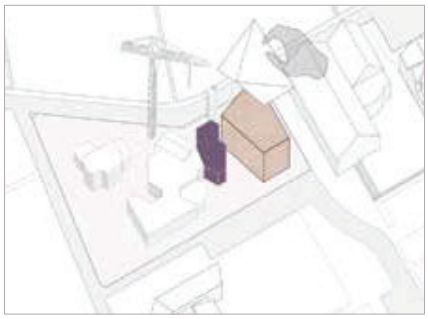
Im Westtrakt liegen der Sakralraum, die Seminarräume sowie das Lesecafé im Untergeschoss, mit separatem Eingang die Jugendräume sowie hohe Lufträume über dem Foyer und dem Kirchraum. Im Osttrakt befinden sich im Erdgeschoss die Verwaltung der Andreasgemeinde und in den oberen Stockwerken die des Kooperationspartners mit weiteren Seminarräumen. Das hohe Foyer mit eingestelltem Lesecafé und großzügiger Galerieebene ist sehr repräsentativ. und könnte ggf. etwas reduziert werden. Die Erschließung der Räume wirkt übersichtlich mit kurzen Wegen und bietet eine gute Orientierung, im Westgebäude allerdings etwas verschachtelt.

Alle Räume sind mit Hilfe von zwei Aufzügen barrierefrei erreichbar.

Lageplan genordet

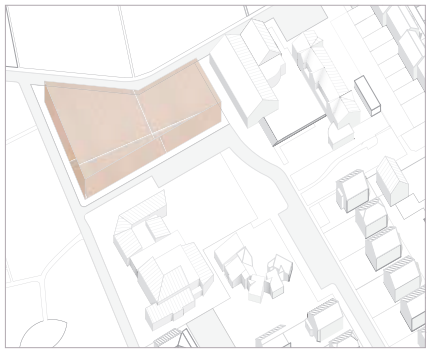


Bauabschnitt 1 - 2024

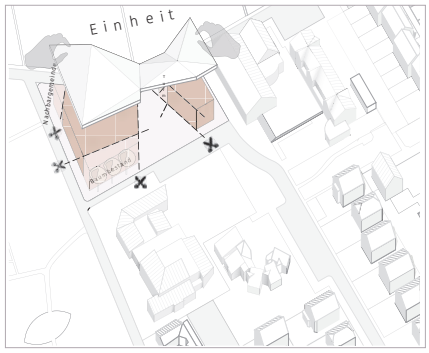


Bauabschnitt 2 - 2026

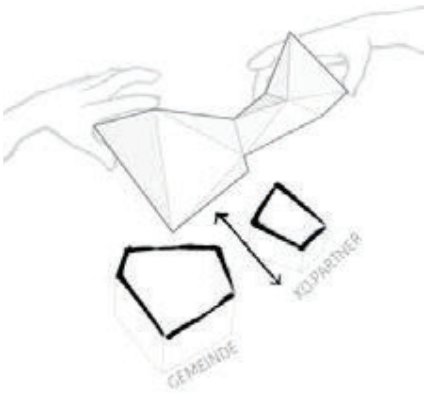
Step 1



Step 2



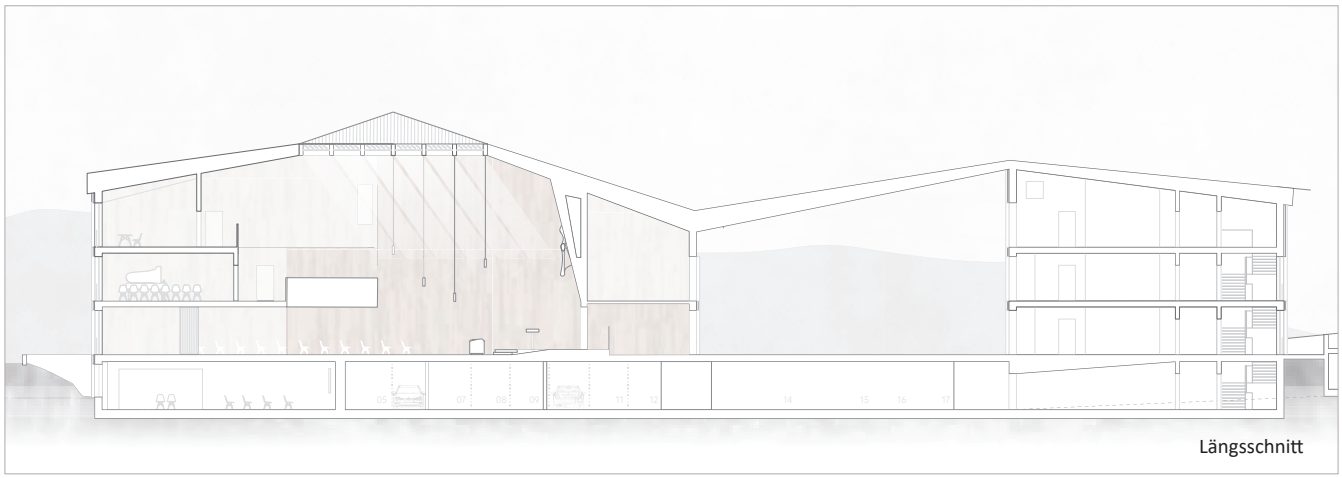
Step 3



Blick vom Montgeronplatz

Grundriss Erdgeschoss

Entwürfe



Längsschnitt

Kirchraum
Der Gottesdienstraum für gut 180 Gäste bietet mit seiner polygonalen Grundform und dem aufstrebenden Dach einen besonderen räumlichen Charakter. Dessen Erweiterung für weitere rund 100 Plätze wird seitlich angehängt mit einer komplett verfahrbaren Trennwand, was weitere Nutzungsoptionen ermöglicht. Die Fenster eröffnen den Blick auf die umgebende Natur und belichten den insgesamt gut proportionierten Sakralraum. Die Emporen werden über die darüber liegenden Geschosse erreicht. Insgesamt ist dies einer der interessantesten Sakralräume im Feld der 13 Entwürfe.

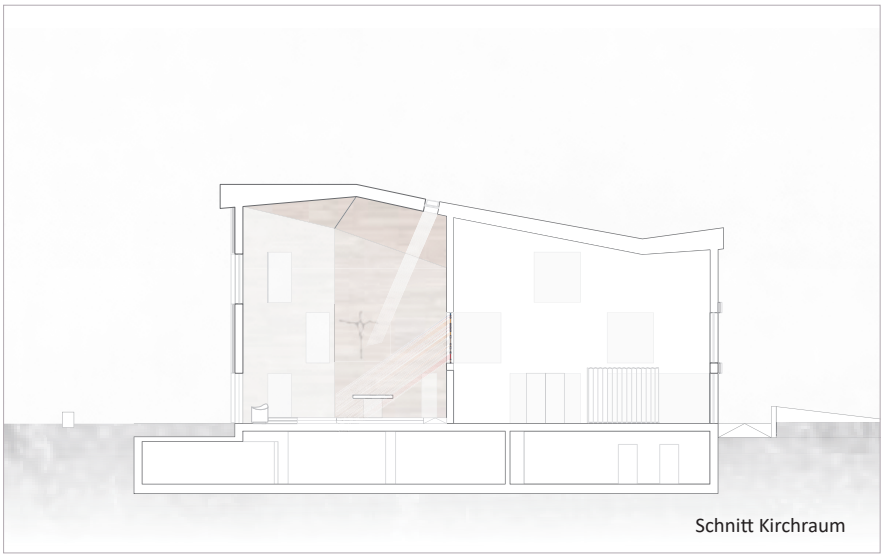
Fassaden
Die Fassaden sollen mit vertikal gerichteten Keramikplatten bekleidet werden, das Dach samt Dachrand mit Kupfereindeckung, was die Grundidee des Dachs betont, aber durch die kleinteilig anmutende Stehfalzmetalldeckung wieder in Frage gestellt wird. Das Tragwerk ist grundsätzlich ein Holzbau, dessen Fassaden mit einer prägnanten Lochfassade ausgebildet werden. Die Ansichten stellen einen Schwachpunkt des Entwurfs dar, sie wirken dem Konzept des überragenden Dachs entgegen und nicht so ausgereift wie die Grundrisse.

Stellplätze / Gelände
Die Tiefgarage für 34 PKW-Stellplätze liegt komplett auf dem Grundstück. Der Entwurf folgt dem Geländeverlauf, auch um die Nutzungen des Untergeschosses teilweise zu belichten.

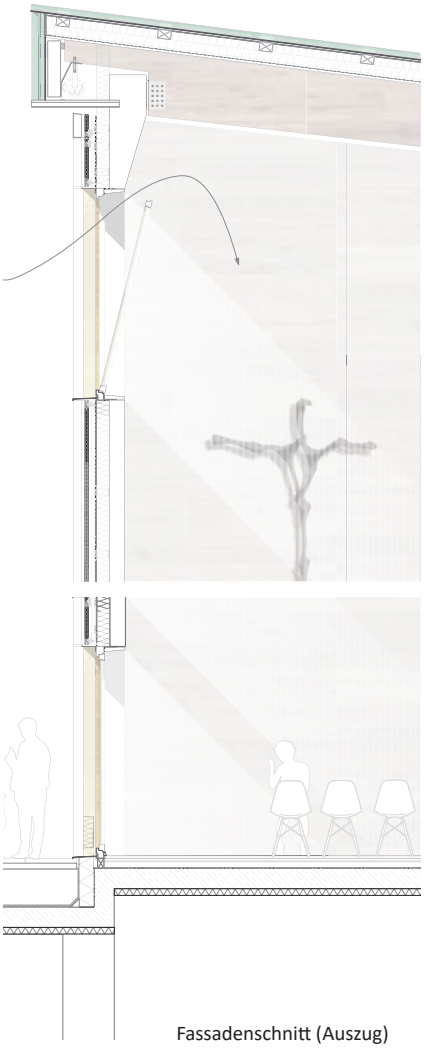
Gesamteindruck
Murat Yildiz entwirft ein beeindruckendes Gemeindezentrum, das als gebautes Statement dem Kontext eine deutliche Prägung verleiht. Die Nutzungen sind passend organisiert, aber auf viele Geschosse verteilt. Am Ende ein wichtiger Beitrag, der aber Fragen aufwirft hinsichtlich des Maßstabs und der Ansichten.

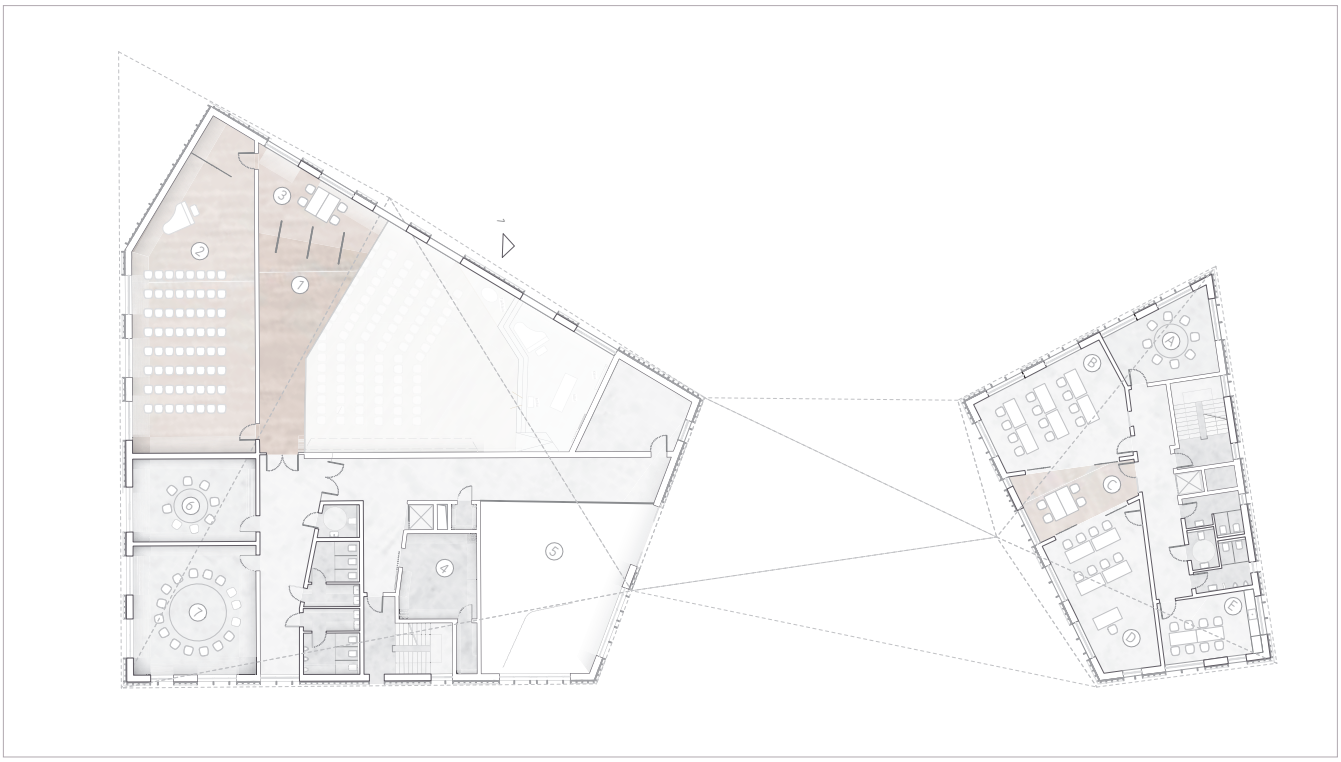
Blick in den Sakralraum

Ansicht Montgeronplatz



Schnitt Kirchraum



Fassadenschnitt (Auszug)

Grundriss Obergeschoss